

LENORE.

EIN

GEDICHT

VON

GOTTFRIED AUGUST BÜRGER.

R

Haste, haste, he lies in wait, he's at the door,
Infidious *Death!* should his strong hand arrest,
No composition sets the prisoner free.
Eternity's inexorable chain
Fast binds; and vengeance claims the full arrear.

YOUNG.

LONDON:

GEDRUCHT BEY S. GOSNELL:

1796.





LENORE.

EIN

GEDICHT.



LENORE fuhr um's Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst du fäumen?“
Er war mit König Friedrich's Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,
Und hatte nicht geschrieben:
Ob er gesund geblieben.

A 2

Der
/v

Der König und die Kaiferinn,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich Friede ;
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reifern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
Gottlob ! rief Kind und Gattinn laut,
Willkommen ! manche frohe Braut.
Ach ! aber für Lenoren
War Gruß und Kuß verlohren.

Sie frug den zug wohl auf und ab,
Und frug nach allen Nahmen ;
Doch keiner war, der Kundschaft gab,
Von allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraupte sie ihr Rabenhaar,
Und warf sich hin zur Erde,
Mit wüthiger Geberde.

Die

Die Mutter lief wohl hin zu ihr:—
„Ach, daß sich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was ist mit dir?“—
Und schloß sie in die Arme.—
„O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und alles hin!
Bey Gott ist kein Erbarmen.
O weh, O weh mir Armen! —“

„Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!
Kind, bet' ein Vaterunser!
Was Gott thut, das ist wolgethan.
Gott, Gott erbarmt sich Unser!“—
„O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!
Gott hat an mir nicht wohlgethan!
Was half, was half mein Beten?
Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“—

„Hilf Gott, hilf! wer den Vater kennt,
Der weiß, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sakrament
Wird deinen Jammer lindern.“—
„O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sacrament!
Kein Sakrament mag Leben
Den Todten wiedergeben.“—

“ Hor,

„ Hör, Kind! wie, wenn der falsche Mann,
Im fernen Ungerlande,
Sich seines Glaubens abgethan,
Zum neuen Ehebande?
Lafs fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen.“—

“ O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Verlohren ist verlohren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie gebohren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus,
Bey Gott ist kein Erbarmen,
O weh, O weh, mir Armen!“—

„ Hilf Gott, hilf! Geh nicht ins Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie wiefs nicht, was die Zunge spricht.
Behalt ihr nicht die Sünde!
Ach, Kind, vergifs dein irdisch Leid,
Und denk an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.“—

“ Mut-

“ O Mutter !—was ist Seligkeit ?
O Mutter ! Was ist Hölle ?
Bey ihm, bey ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle !—
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus !
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus !
Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht felig werden.”—

So wüthete, Verzweiflung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Fürsehung
Vermeffen fort zu hadern ;
Zerschlug den Busen, und zerrang
Die Hand, bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Und auffen, horch ! ging's trap trap trap,
Als wie von Rosseshufen,
Und klirrend stieg ein Reiter ab,
An des Geländers Stufen ;
Und horch ! und horch ! den Pfortenring
Ganz lose, leise, klinglingling !
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte.

„ Holla

„ Holla, Holla! Thu auf mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinest oder lachst du?“—
„ Ach, Wilhelm, du?—So spät bey Nacht?—
Geweinet hab' ich und gewacht;
Ach, großes Leid erlitten!
Wo kommst du hergeritten?“—

„ Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht,
Und will dich mit mir nehmen.“—
„ Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
Den Hagedorn, durchfaßt der Wind,
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster, zu erwärmen!“—

„ Laß faufen durch den Hagedorn,
Laß faufen, Kind, laß faufen!
Der Rappe scharrt; es klirrt der Sporn.
Ich darf allhier nicht haufen.
Komm, schürze, spring' und schwing' dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muß heut noch hundert Meilen
Mit dir in's Brautbett' eilen.

„ Ach

„ Ach ! wolltest hundert Meilen noch
Mich heut in's Brautbett' tragen ?
Und horch ! es brummt die Glocke noch,
Die elf schon angeschlagen."—
„ Sieh hin, sieh her ! der Mond scheint hell.
Wir und die Todten reiten schnell.
Ich bringe dich, zur Wette,
Noch heut ins Hochzeitbette."—

„ Sag an, wo ist dein Kämmerlein ?
Wo ? Wie dein Hochzeitbettchen ?"—
„ Weit, weit von hier !—Still, kuhl und klein !—
Sechs Bretter und zwey Brettchen!"—
„ Hat's Raum für mich ?"—„ Für dich und mich !
Komm, schürze, spring' und schwing dich !
Die Hochzeitgäste hoffen ;
Die Kammer steht uns offen."—

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Rofs behende ;
Wohl um den trauten Reiter schlang
Sie ihre lilienhände ;
Und hurre hurre, hop hop hop !
Ging's fort in fausendem Galopp,
Dafs Rofs und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbey vor ihren Blicken,
Wie flogen Anger, Haid' und Land!
Wie donnerten die Brücken!
„Graut Liebchen auch?—Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“—
„Ach nein!—Doch laß die Todten!“—

Was klang dort für Gefang und Klang?
Was flatterten die Raben?—
Horch Glockenklang! horch Todtenfang:
Lasset uns den Leib begraben!“
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Todtenbaare trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf in Teichen.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib,
Mit Klang und Sang und Klage!
Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.
Mit, mit zum Brautgelage!
Komm, Küster, hier! Komm mit dem Chor,
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff', und sprich den Segen,
Eh wir zu Bett' uns legen!“—

Still

Still Klang und Sang.—Die Baare schwand.—
Gehorsam seinem Rufen,
Kam's, hurre hurre! nachgerannt,
Hart hinter's Rappen Hufen.
Und immer weiter, hop hop hop!
Ging's fort in tausendem Galopp,
Dass Ros und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links,
Gebirge, Bäum' und Hecken!
Wie flogen links, und rechts, und links
Die Dörfer, Städt' und Flecken!—
„Graut Liebchen auch?—Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“—
„Ach! Laß sie ruhn die Todten.“—

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
Tanz' um des Rades Spindel
Halb sichtbarlich bey Mondenlicht,
Ein lustiges Gefindel.—
Sasa! Gefindel, hier! Komm hier!
Gefindel, komm und folge mir!
Tanz' uns den Hochzeitreigen,
Wann wir zu Bette steigen!“—

Und das Gefindel hufch hufch hufch !
Kam hinten nachgepfaßelt.
Wie Wirbelwind am Haselbusch
Durch dürre Blätter raffelt.
Und weiter, weiter, hop hop hop !
Ging's fort in faufendem Galopp,
Daß Rofs und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
Wie flog es in die Ferne !
Wie flogen oben über hin
Der Himmel und die Sterne !—
Graut Liebchen auch ?—Der Mond scheint hell !
Hurrah ! die Todten reiten schnell !
„ Graut Liebchen auch vor Todten ? ”—
„ O weh ! Laß ruhn die Todten ! ”—

„ Rapp' ! Rapp' ! Mich dünkt der Hahn schon ruft.
Bald wird der Sand verrinnen—
Rapp' ! Rapp' ! Ich wittre Morgenluft—
Rapp' Tummle dich von hinnen !—
Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf !
Das Hochzeitbette thut sich auf !
Die Todten reiten schnelle !
Wir find, wir find zur Stelle. ”—

Rafch

Rasch auf, ein eisern Gitterthor
Ging's mit verhängtem Zügel;
Mit schwanker Gert' ein Schlag davor
Zerfprenge Schloß und Riegel.
Die Flügel flogen klirrend auf,
Und über Grüber ging der Lauf.
Es blinkten Leichensteine
Rund um im Mondenscheine.

Ha sieh! ha sieh! im Augenblick,
Huhu! ein gräßlich Wunder!
Des Reiters Koller, Stück für Stück,
Fiel ab, wie muerber Zunder,
Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,
Zum nackten Schädel ward fein Kopf;
Sein Körper zum Gerippe,
Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',
Und sprühte Feuerfunken;
Und hui! war's unter ihr hinab
Verschwunden und versunken.
Geheul! Geheul aus hoher Luft,
Gewinsel kam aus tiefer Gruft.
Lenorens Herz, mit Beben,
Rang zwischen Tod und Leben.

Nun

Nun tanzten wohl bey Mondenglanz,
Rund um herum im Kreise,
Die Geister einen Kettentanz,
Und heulten diese Weise :
„ Geduld ! Geduld ! Wenn's Herz auch bricht !
Mit Gott im Himmel hadre nicht !
Des Leibes bist du ledig ;
Gott sey der Seele gnädig ! ”

ENDE.



